

# Der Unternehmer

Autor(en): **Gerber, Regine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **110 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839728>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Peter Glanzmann in seinem Fabrikladen: «Auch wenn wir eine soziale Ader haben, sind wir keine Sozialinstitution.»

Bild: Daniel Desborough

# Der Unternehmer

Der Fleischverarbeiter Carnosa AG stellt auch Langzeitarbeitslose an. Denn für Geschäftsführer Peter Glanzmann steht fest: «Jedes Unternehmen muss soziale Verantwortung wahrnehmen.»

Das unternehmerische Denken hat Peter Glanzmann bereits früh gelernt. Als er acht Jahre alt war, ermunterte ihn seine Grossmutter, im Garten etwas anzupflanzen, das er verkaufen könne. «Ich versuchte es mit Zwiebeln, weil das am wenigsten aufwändig war», erzählt Glanzmann mit einem schelmischen Lächeln. Im Herbst verkaufte er die geernteten Zwiebeln dem ortsansässigen Metzger für die Blut- und Leberwurstproduktion. Sein erstes Geschäft war gleichzeitig sein erster Kontakt mit der Fleischbranche.

Heute ist der gelernte Metzger und Kaufmann Mitinhaber und Geschäftsführer des von ihm gegründeten Fleischverarbeitungsbetriebs Carnosa AG. Der Spatenstich zum Neubau in Langenthal erfolgte 2008, im Jahr darauf wurde die Produktion aufgenommen. Carnosa beliefert Spitäler und Altersheime, Gefängnisse, Gastroverteiler und Restaurants in der ganzen Schweiz. Dabei wird auf individuelle Kundenwünsche eingegangen. «Für Altersheime schneiden wir beispielsweise extra kleinere Ragoutstücke», erklärt der 53-Jährige.

## Preis für Sozialengagement

Dieses Konzept geht auf. Aus den anfangs zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind vierzig geworden. Die Firma wurde dieses Jahr mit dem Jungunternehmerpreis «Swiss Ecomic Award» ausgezeichnet. Und es war nicht der erste

Preis: 2012 ehrte die Stadt Langenthal den Betrieb mit dem Sozialpreis dafür, dass er Langzeitarbeitslose wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert. Glanzmann hat seit 2009 zwölf Langzeitarbeitslose nach einer gewissen Einarbeitungszeit fest angestellt.

## Der Gesellschaft etwas zurückgeben

Mit Menschen, die versuchen, beruflich wieder Fuss zu fassen, erlebe man oft ein Auf und Ab, sagt Glanzmann. Dass er und sein Team diesen Aufwand dennoch auf sich nehmen, kommt aus einer inneren Überzeugung: «Es ist die Aufgabe jedes Unternehmens, auch Menschen eine Chance zu geben, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.»

Die Erfolgsquote bei den an ihn vermittelten Personen beträgt rund 50 Prozent. Die schwierigen Momente verschweigt Glanzmann daher nicht. Aber er ist einer, der sich lieber an Erfolgsgeschichten orientiert. Nicht ohne Stolz nennt er das Beispiel eines 24-Jährigen, der ihm vermittelt wurde, ohne vorher je eine Anstellung gehabt zu haben. Wie seine Eltern lebte er von Sozialhilfe. Es habe viel gebraucht, bis er sich in die Arbeits- und Tagesstruktur einfügen konnte und überzeugt davon war, dass sich Arbeit lohne. «Nicht nur wegen des Geldes, sondern auch wegen des Selbstbewusstseins, etwas zu können», betont Glanzmann. Heute besetzt der be-

sagte Mann eine Schlüsselfunktion in der Schinkenproduktion.

Die Frage, woher sein soziales Engagement komme, scheint Glanzmann fast zu irritieren. Zu sehr entspricht es schlicht seiner Grundhaltung: «Ich kann nicht einfach über die gesellschaftlichen Probleme hinwegsehen», sagt er und führt aus: «An unserem Erfolg waren immer auch viele flinke Hände beteiligt. Da will man der Gesellschaft auch etwas zurückgeben.» Für Glanzmann ist aber wichtig, festzuhalten: «Auch wenn wir eine soziale Ader haben, sind wir keine Sozialinstitution.» Längerfristig wird nur beschäftigt, wer die entsprechende Leistung bringt. Zudem könne weder die Betreuung noch das finanzielle Risiko während der Einarbeitungszeit von einem Betrieb alleine getragen werden. Die Kooperation mit dem Sozialamt und anderen Stellen sei deswegen entscheidend. Darüber hinaus bringt Glanzmanns Personalpolitik manchmal auch geschäftliche Vorteile. «Mit einigen Kunden sind wir sicher schneller ins Geschäft gekommen, weil sie unsere sozialen Anliegen unterstützen wollten», sagt Glanzmann. Unumwunden gibt er zu: «Es ist durchaus auch ein Marketinginstrument.» Da spricht wieder ganz der Unternehmer. Aber einer, für den Unternehmertum und soziale Verantwortung kein Widerspruch sind. ■

Regine Gerber